

so* kommunizieren mit meinem Baby

**subjektorientiert: einfühlsam, wertschätzend, stärkend*

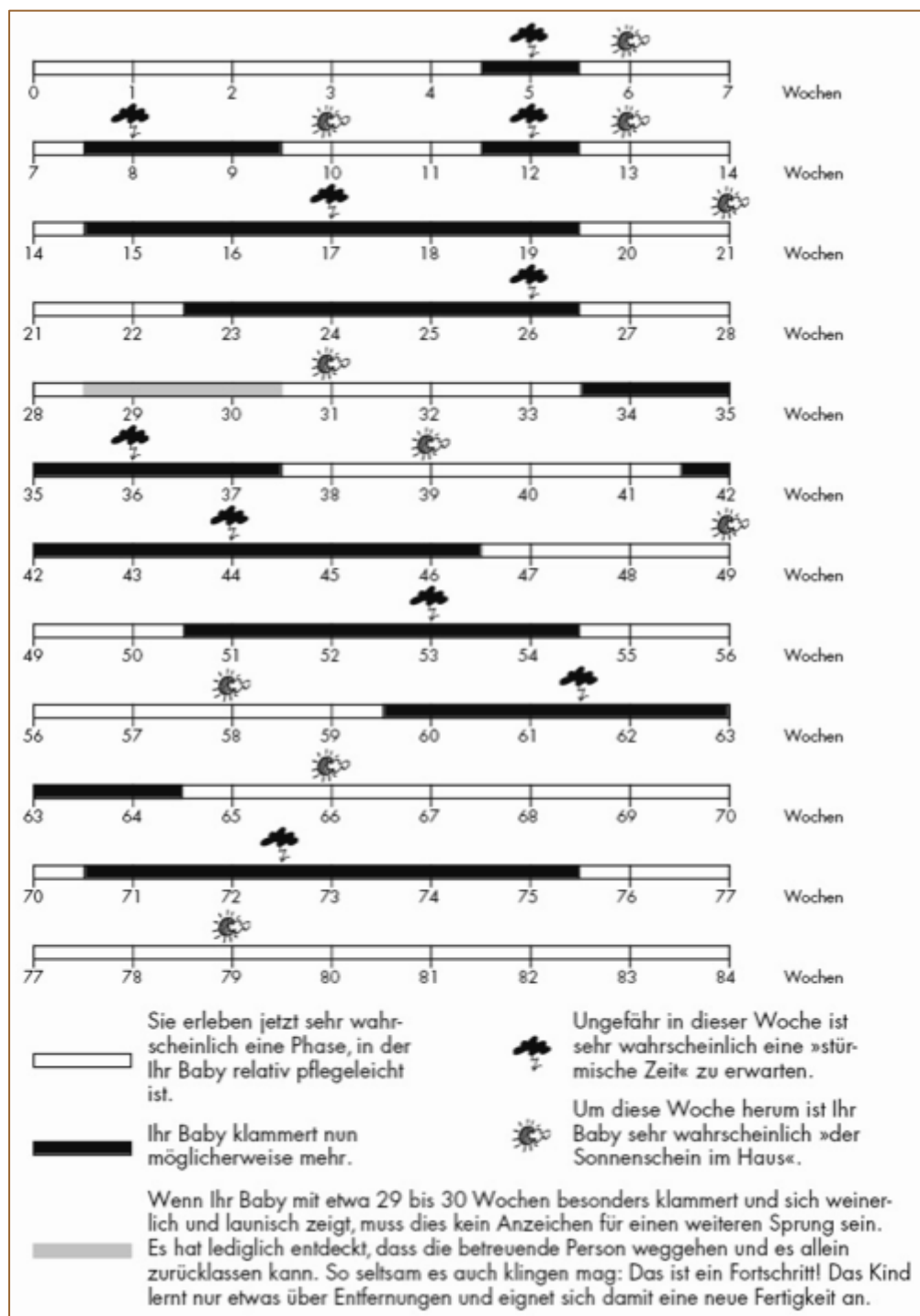


Vertiefungsinput Kursblock 3

Übersicht Entwicklungssprünge

Zehn Entwicklungssprünge in den ersten 20 Monaten

Quelle: van de Rijt Hetty & Plooij Frans X. (2015): *Oje ich wachse! Von den 10 »Sprüngen« in der mentalen Entwicklung Ihres Kindes während der ersten 20 Monate und wie Sie damit umgehen können.* München: Wilhelm Goldmann Verlag



Hinweis: Das Buch «Oje ich wachse» gibt einen spannenden Einblick in die kognitive Entwicklung unserer Babys. Ebenso findet man im Buch viele Anregungen, welche Gegenstände und Spiele ein Baby interessieren könnten. Wir distanzieren uns jedoch ausdrücklich von der Ansicht, Babys müssten durch Spiele, Lob und Ermutigungen dazu motiviert und animiert werden, sich zu entwickeln. Babys wollen sich von sich aus, in ihrem eigenen Tempo und auf ihre eigene Art und Weise entwickeln. Sie brauchen dazu eine anregende Umgebung, aber keine Trainer, die ihnen sagen, was sie wann und wie tun sollen. Vielmehr brauchen sie Bezugspersonen, die durch Geduld und eine ermöglichende Haltung den Erkundungsbestrebungen des Babys möglichst wenig im Wege stehen. Mehr zu diesem Thema findest du im 5. Kursblock.

Über die 10 Entwicklungsschritte in den ersten 20 Monaten

Wenn ein Baby geboren wird, nimmt es sich selbst und seine Umwelt mit all ihren Sinnesreizen als eine Einheit auf. Es kann noch nicht zwischen einzelnen Wahrnehmungen unterscheiden. Alle Sinnesreize, die es aufnimmt, fließen zusammen und bilden eine Einheit. Wenn es zum Beispiel Musik hört, ein Mobile sieht und seine Mama riecht, dann sind das noch nicht drei verschiedene Dinge, es ist eine Wahrnehmung. Zudem erlebt es sich selbst noch als Einheit mit der Welt: Wenn es hungrig ist, ist die Welt hungrig, wenn es müde ist, ist die Welt müde usw.

Beim ersten Sprung mit ca. 5 Wochen kann das Baby mehr sinnliche Reize wahrnehmen als vorher. Es sieht zum Beispiel auf eine weitere Distanz scharf (ca. 30cm) und ist empfänglicher für Geräusche und Berührungen. Dieses intensive Wahrnehmen neuer Reize verunsichert das Baby und es braucht nun vermehrt Körperkontakt und Schutz vor zu vielen Reizen. Es kann klarer signalisieren, wofür es sich interessiert, indem es lächelt oder seinen Blick dorthin wendet, wo sein Interesse ist.

Beim zweiten Sprung, der um die 8. Woche herum stattfindet, erkennt das Baby einzelne Muster bzw. Elemente in der Umwelt, an seinem Körper oder in seinem Körper. Es erkennt etwa seine Hand als Einheit oder eine Armbewegung oder das weiche Gefühl beim Liegen auf einer Matratze. Die Welt, die vorher eine Einheit war, spaltet sich immer mehr auf, in einzelne Elemente. Dem Baby gefällt es nun möglicherweise, wenn sich die Muster, die es entdeckt hat, wiederholen, wenn es also z.B. immer wieder die gleichen Gegenstände sieht oder es selbst oder seine Bezugsperson gewisse Laute mehrmals wiederholen.

Mit ca. 12 Wochen entdeckt das Baby die Welt der fließenden Übergänge. Einzelne Elemente, die es vorher isoliert wahrgenommen hat, können sich durch einen Übergang verändern: Ein Ton kann etwa lauter oder leiser werden, ein Arm kann sich von oben nach unten bewegen usw. Es fängt an, solche Übergänge zu üben, kann aber noch nicht einzelne Übergänge gezielt kombinieren, etwa den Arm ausstrecken und dann die Hand um ein Spielzeug greifen. Vor jedem nächsten Übergang braucht es eine kleine Pause.

Mit ca. 19 Wochen entdeckt das Baby die Welt der Ereignisse. Es lernt nun, dass mehrere fließende Übergänge, die hintereinander ausgeführt werden, zusammen ein bestimmtes Ereignis bilden, etwa all jene fließenden Übergänge, die hintereinander ausgeführt dazu führen, damit es sich vom Rücken auf den Bauch drehen kann. Seine Bewegungen werden nun fließender, da es einzelne fließende Übergänge ohne Pause kombinieren kann.

Um die 26. Woche herum öffnet sich dem Baby die Welt der Zusammenhänge. Es entdeckt z.B. dass ein Ereignis ein anderes Ereignis auslösen kann, dass z.B. das Schütteln einer Rassel zu einem Geräusch führt oder dass ein Zusammenhang zwischen Loslassen, Herunterfallen und Aufprall besteht. Es fängt immer mehr an, Ursache und Wirkung von Ereignissen zu verstehen. Kurz nach diesem Sprung erkennen viele Babys den Zusammenhang zwischen dem Weggehen einer

Bezugsperson und dem anschliessenden Alleinsein. Deswegen werden viele Babys nun grundsätzlich anhänglicher, also auch dann, wenn sie gerade nicht einen Entwicklungssprung durchmachen.

Mit ca. 37 Wochen entdeckt das Baby, dass sich Objekte, Geräusche und weiteres in Kategorien aufteilen lassen. Es kann Ähnlichkeiten und Unterschiede wahrnehmen. Es ist interessiert daran, alle möglichen Dinge zu untersuchen und mit anderen zu vergleichen. Dadurch bildet es nach und nach ein Verständnis von leicht und schwer, gross und klein, eckig und rund, weich oder hart etc. aus.

Um die 46. Woche herum eröffnet sich dem Baby die Welt der Reihenfolgen. Es entdeckt, dass gewisse Ereignisse immer in einer bestimmten Reihenfolge nacheinander ausgeführt werden müssen, um ein Ergebnis zu erzielen. Damit kann es komplexere Handlungen wie das Essen mit dem Löffel verstehen, vorhersagen und damit experimentieren.

Nach diesem Schritt nehmen viele Eltern ihr Baby als eigenwilliger wahr. Sie nehmen wahr, dass das Baby jetzt manchmal wütend oder frustriert reagiert, wenn etwas nicht nach seinem Plan läuft. Der Grund liegt darin, dass Babys nun erstmals fähig sind, kleine Abfolge von Ereignissen vorherzusagen oder zu planen. Wenn aber nun ihre Vorhersagen nicht zutreffen oder ihre Planungen nicht umgesetzt werden können, ist das frustrierend und Babys können dann sehr aufgebracht reagieren. Ein Baby, das zum Beispiel plant, sich am Wohnzimmertisch hochzuziehen, nach einem Spielzeug zu greifen, das dort liegt, und danach mit diesem Spielzeug zu spielen, kann einen ziemlichen Schreianfall bekommen, wenn wir das Spielzeug stattdessen zu ihm bringen und so seinen Plan durchkreuzen.

Kurz nach dem ersten Geburtstag, um die 55. Woche herum, entdeckt das Baby, dass gewisse Handlungen zusammen ein bestimmtes Programm bilden. So erkennt das Baby, dass immer ähnliche Handlungen zum Programm «kochen» gehören oder zum Programm «draussen spazieren», wobei die Reihenfolge der Handlungen variieren kann. Es kann nun immer besser vorhersagen, was als nächstes geschehen wird, und es kann auch anfangen, solche Programme selbst zu initiieren, etwa indem es die Schuhe hervorholt und damit seine Bezugsperson auffordert, nach draussen zu gehen. Babys fangen auch an, Programme an anderen Objekten durchzuspielen, etwa eine Puppe zu füttern oder zu baden.

Um die 64. Woche eröffnet sich dem Baby die Welt der Strategien. Es versteht langsam, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, ein Ziel zu erreichen. Es fängt nun an, sich immer bewusster Ziele zu setzen – natürlich noch relativ kurzfristige – und dann zu planen und zu entscheiden und damit zu experimentieren, wie es diese Ziele am besten erreichen kann. Es experimentiert mit verschiedenen Strategien und deren Wirkung. Will es z.B. auf dem Regal einen Gegenstand erreichen, versucht es vielleicht zuerst, auf die Zehenspitzen zu stehen, anschliessend schiebt es einen Stuhl heran, um hochzusteigen oder vielleicht ruft es nach Mama oder Papa, damit sie ihm den Gegenstand geben.

Mit ca. 75 Wochen betritt das Baby die Welt der Systeme. Das Baby versteht nun, dass einzelne Elemente zusammen ein System mit gewissen Eigenschaften, Regeln und Abläufen bilden. Es fängt zum Beispiel an, sich selbst als System zu verstehen und von anderen Personen immer mehr abzugrenzen. Es erkennt immer mehr, dass es anders ist als andere. Es fängt an, seine Familie als System zu erfassen, auch im Unterschied zu anderen Familien, die anders funktionieren. Es begreift auch die Sprache immer mehr als System, in dem einzelne Wörter in einer bestimmten Reihenfolge nach bestimmten Regeln aneinandergereiht werden: Die Welt der Sätze öffnet sich.

Vom Säugling, der sich selbst und seine Umwelt als Einheit wahrnimmt, entwickelt sich das Baby also in 75 Wochen zu einer kleinen Person, die sich selbst allmählich als eigenständig und unabhängig von seiner Umwelt wahrnimmt. Das ist eine beachtliche Entwicklung.